

# Feuerwerk auf zwei Flügeln

Konzert mit zwei Pianisten zum Abschluss der Mozartwoche - Werke von Mozart und Poulenc gegenübergestellt

Bad Reichenhall. Die Bad Reichenhaller Mozartwoche ist triumphal zu Ende gegangen. Zum Abschluss wurden die Sinfonien Nr. 32 G-Dur und Nr. 26 Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart sowie zwei Konzerte für zwei Klaviere und Orchester, einmal in Es-Dur von Mozart und einmal in d-Moll von Francis Poulenc (1899-1963). Im Kurgastzentrum gab es leider noch etliche freie Plätze. Es war ein hochkarätiger Konzertabend, bei dem Musik von Mozart Musik von Poulenc vergleichend gegenübergestellt wurde, die von seinem Schaffen beeinflusst wurde.

## Huldigung für den Meister

Nach einer Woche mit Konzerten, die Mozart aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchteten, war die Huldigung für den Meister im Schlusskonzert sicherlich auf ihrem Höhepunkt angelangt. Mozart wurde nicht nur durch die Aufführung seiner eigenen Werke geehrt, sondern auch dadurch, wie er im Werk anderer Komponisten sozusagen wiederauferstand. Die Bad Reichenhaller Philharmonie unter der umsichtigen Leitung von Christian Simonis spielte die beiden dreiteiligen Sinfonien mit den ineinander übergehenden Sätzen, die im Stil einer italienischen Ouvertüre gehalten sind, mit Musifizierung und transparenter Perfektion.

Laut Francis Poulenc war nicht nur Maurice Ravel's Klavierkonzert in G-Dur Vorbild für seine eigene Konzeption, sondern auch



Applaus für die beiden Pianisten Maria Masycheva und Georgy Gromov nach dem Abschlusskonzert der Mozartwoche. - Foto: Brigitte Janoschka

Mozarts Klavierkonzert d-Moll (KV 466), dessen Romanze er in seinem Larghetto sowohl zitierte als auch parodierte, bevor er in seiner eigenen Handschrift des 20. Jahrhunderts weiterkomponierte. In einer einem Rondo ähnlichen Form kehrte er jedoch immer wieder zu Mozart zurück, verarbeitete das Thema, nachdem es ausgiebig vorgestellt wurde, in einem Anstieg von Dynamik und Tempo aber dann weiter ins Romantische und landete schließlich harmonisch und rhythmisch im 20. Jahrhundert. So stellte Poulenc seinen eigenen Kompositionstil dem seines Vorbildes gegenüber, mit dem ihn viel verbindet, wie etwa der dy-

namische Spannungsbogen zwischen Verspielt-Heiterem und Melancholisch-Erstem.

## Vergleich zweier Konzerte

Aber auch in der vergleichenden Gegenüberstellung der beiden Klavierkonzerte von Poulenc und Mozart intensivierte sich das jeweilige Klangerebnis, das das Charakteristische jedes Komponisten deutlich hervorreten konnte: Den transparent-perlenden Klängen Mozarts stehen bei Poulenc Akkorde mit unerwarteter Harmonik und

Schärfe gegenüber, außer natürlich an den Stellen, wo er Mozart zitiert. Wenn auch ungefähr 150 Jahre zwischen den beiden Werken liegen, verkörperten sie dadurch im Konzert dennoch keine Gegensätze, sondern ließen eine dynamische Beziehung zwischen Mozart und Poulenc erkennen. Gleichzeitig konnte man einen Ausschnitt aus der Wirkungsgeschichte Mozarts erleben.

Die beiden jungen, aber sehr erfahrenen russischen Pianisten Maria Masycheva und Georgy Gromov, die sich auf einer steilen Karriereleiter befinden, spielten in beiden Klavierkonzerten brillant. Mit

glasklar-perlenden Läufen in perfekter Harmonie miteinander und mit der bestens eingestimmten und absolut exakt begleitenden Philharmonie stellten die beiden Künstler zwar nicht unbedingt einen lieblichen, dafür aber einen energisch-forschen und schwungvollen Mozart vor. Georgy Gromov präsentierte dabei allerdings weichere Tonfolgen als seine Partnerin. Die Ansprüche der virtuos-ten Solokadenz im ersten und im dritten Satz erfüllten Masycheva und Gromov mit Vollkommenheit. Mozart hatte dieses anspruchsvolle Konzert für sich und seine Schwester Nannerl komponiert. Langer Applaus und Fußgertampel erklangen am Ende des Konzerts. Brigitte Janoschka